

# Dels'er Kreisblatt.

Erscheint jeden Freitag.  
Pränumerationspreis viertel-  
jährlich 6 Sgr., durch die  
Post bezogen 7½ Sgr.



Inserate werden bis Donners-  
tag Mittag in der Expedition  
angenommen und kostet die ge-  
spaltene Zeile 1 Sgr., Wieder-  
holungen nur 9 Pf. pro Zeile.

Redakteur: Königl. Kreissekretair Raabe.  
Druck und Verlag von A. Ludwig in Dels.

Nr. 34.

Dels, den 22. August 1873.

11. Jahrg.

## A m t l i c h e r T h e i l.

### A. Bekanntmachungen des Königlichen Landraths-Amtes.

Nr. 238. Berlin, den 26. Juli 1873.

Es hat sich herausgestellt, daß von dem Eichungs-  
amte zu Sagan ( $\frac{5}{30}$ ) eine größere Anzahl gußeiserner  
Gewichtsstücke von  $\frac{1}{2}$  Pfd. und 0,5 K. geeicht und  
gestempelt worden sind, welche insofern unvor-  
schriftmäßig sind, als dieselben der Bestimmung des  
§ 25 der Eichordnung vom 16. Juli 1869 zuwider  
eine Cylinderform besitzen, deren Durchmesser die  
Höhe übersteigt und als außerdem bei den  $\frac{1}{2}$  Pfd.-  
Stücken die Bruchzahl  $\frac{1}{2}$  große Ähnlichkeit mit der  
Zahl 112 besitzt, die Deutlichkeit der Bezeichnung  
(§ 23 der Eichordnung) mithin mangelt. Die Kö-  
nigliche Regierung wird hiervon mit der Veranlassung  
in Kenntniß gesetzt, die Polizeibehörden entsprechend  
zu informiren, und dieselben anzuweisen, die qu. Ge-  
wichtsstücke bei Revisionen vorkommenden Falls aus  
dem öffentlichen Verkehr zu entfernen.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche  
Arbeiten.

Im Auftrage: gez. Jacobi.

An die Königliche Regierung zu Breslau. IV. 8947.

Breslau, den 6. August 1873.

Abchrift hiervon erhält das Königliche Land-  
raths-Amt, das Königliche Polizei-Präsidium, sowie  
die städtische Polizei-Verwaltung zur Kenntnißnahme  
und Nachachtung.

Die Polizeibehörden der ländlichen Dörtschaften  
sind mit entsprechender Anweisung zu versehen.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Eberhard.

An sämtliche Königliche Landraths-  
Aemter und städtischen Polizeiverwal-  
tungen des Departements, sowie das  
Königliche Polizei-Präsidium hier.

I. XIII. XV. 2274.

Vorstehende Verfügungen bringe ich hierdurch  
zur Kenntniß der Polizeibehörden.

Nr. 239. Breslau, den 5. August 1873.

Die Nachsuchung der Berechtigung zum einjährig  
freiwilligen Militärdienst.

Die nächste Prüfung derjenigen jungen Leute,

welche ihre wissenschaftliche Qualifikation behufs Er-  
langung des Berechtigungsscheines zum einjährig frei-  
willigen Militärdienst nicht durch Schulatteste nach-  
weisen können, beginnt

Montag, den 8. September d. J., Nachmittags 3 Uhr,  
im Sitzungssaale des Königlichen Medizinal-Collegii  
im Regierungs-Gebäude hier selbst.

Die Meldungen hierzu sind unter Beifügung  
nachstehender, nicht stempelpflichtiger, bei den Prüfungs-  
Acten verbleibenden Atteste:

1) eines Geburtsattestes,

2) eines Einwilligungs-Attestes des Vaters, be-  
ziehungsweise des Vormundes und

3) eines Führungs-Attestes

schriftlich und portofrei bei der unterzeichneten Com-  
mission spätestens bis zum 6. September d. J. ein-  
zureichen und werden die sich Meldenden noch beson-  
ders vorgeladen.

Hierbei machen wir auf § 151 der Militair-  
Ersatz-Instruction vom 26. März 1868 aufmerksam,  
wonach die Berechtigung zum einjährig freiwilligen  
Dienst und somit auch die Zulassung zu einer Prü-  
fung nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre und bei  
Verlust des Anrechts spätestens bis zum 1. Februar  
des Kalenderjahres nachgesucht werden muß, in wel-  
chem das 20. Lebensjahr vollendet wird.

Königliche Prüfungs-Commission für einjährig  
Freiwillige.

Dels, den 15. August 1873.

Vorstehende Bekanntmachung der Königlichen  
Prüfungs-Commission für einjährig Freiwillige wird  
hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Nr. 240.

Dels, den 18. August 1873.

Die Kreistagsabgeordnetenwahlen betreffend.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß,  
daß in Ausführung der neuen Kreisordnung zu Kreis-  
tagsabgeordneten gewählt worden sind:

A. im Wahlverbände der Städte:

1) der Bürgermeister Mappes zu Dels,

- 2) der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Reich zu Dels,
  - 3) der Königl. Rechtsanwalt und Notar Petiscus zu Dels,
  - 4) der Federsabrikant Philipp zu Dels,
  - 5) der Kaufmann Rimpler zu Dels,
  - 6) der Bürgermeister Dr. Fabricius zu Bernstadt,
  - 7) der Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann Trautwein zu Bernstadt,
  - 8) der Bürgermeister Kammeler zu Juliusburg;
- B. im Wahlverbände der Landgemeinden:**

- 1) der Bauergutsbesitzer Karl Fels zu Gutwohne,
- 2) der Mühlenbesitzer Gottlieb Nagke zu Gr.-Graben,
- 3) der Bauergutsbesitzer Ernst Kantner zu Poln.-Ellguth,
- 4) der Bauergutsbesitzer Robert Kalkbrenner zu Dammer,
- 5) der Gerichtsscholz, Bauergutsbesitzer August Schmidt zu Ludwigsdorf,
- 6) der Bauergutsbesitzer Karl Neugebauer zu Langewiese,
- 7) der Gerichtsscholz, Bauergutsbesitzer Julius Scholz zu Mirtau,
- 8) der Erbscholtseibesitzer Gottfried Sabisch zu Ober-Schmollen,
- 9) der Kretschambesitzer Eduard Gebauer zu Lamperisdorf,
- 10) der Gerichtsscholz, Bauergutsbesitzer Berthold Forke zu Lachsenberg,
- 11) der Bauergutsbesitzer Anton Winkler zu Kl.-Zöllnig,
- 12) der Erbscholtseibesitzer August Hubrich zu Wabnitz.

**Nr. 241.** Dels, den 14. August 1873.

Die Erfahrung lehrt, daß, obwohl die zur Schonung der Staats-Chausséen und zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf denselben gegebenen Vorschriften auch auf Privatchausséen Anwendung finden, diese Vorschriften bezüglich der neuerbauten hiesigen Kreischausséen zum Nachtheile der letzteren wenig beachtet werden.

Ich weise deshalb die betreffenden Ortsgerichte hierdurch an, die für den Verkehr auf den Kunststraßen bestehenden Verordnungen vom 17. März 1839 (Amtsbl. pro 1840 S. 5), vom 29. Februar und 12. April 1840 (Amtsbl. pro 1840 S. 129 und 155) in den Gemeindegeboten durch Vorlesung in Erinnerung zu bringen.

Es werden dabei insbesondere die Bestimmungen wegen der Radfelgenbreite und der Belästigung der Fuhrwerke, das Verbot, näher als 2 Fuß an den Chausseegrabenrand heranzukommen, und die Strafvorschriften hervorzuheben sein.

**Nr. 242.** Dels, den 18. August 1873.

Die Räumung der Schwierfer Bach betreffend.  
Da die auf den 16. d. M. von mir angeord-

nete Räumung der Schwierfer Bach durch ein Gewitter unterbrochen wurde und nicht in genügender Weise zur Ausführung gelangt ist, so bestimme ich, daß die vollständige Räumung am 29. August cr. vorgenommen werde.

Die Ortsgerichte in Gr.-Ellguth, Schwierse, Wieiegrade, Spahlitz, Buselwitz, Schmoltzschütz, Grüttenberg und Allerheiligen haben für die rechtzeitige Bekanntmachung des Termins an die Räumungspflichtigen Sorge zu tragen.

**Nr. 243.** Dels, den 15. August 1873.

Der Knecht August Gatzlik hat sich am 26. Juli cr. aus dem Dienste bei der verm. Bauergutsbesitzerin Christiane Hentchel in Ober-Schmollen eigenmächtig entfernt. Da sein gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, ersuche resp. veranlasse ich die Polizeibehörden und Gendarmen, auf den p. Gatzlik zu vigiliren und ihn im Betretungsfalle in seinen Dienst nach Ober-Schmollen event. zwangsweise zu hifiziren.

**Nr. 244.** Dels, den 20. August 1873.

In meinem Bureau steht ein confiscirtes einläufiges Gewehr zum freihändigen Verkauf.

**Nr. 245.** Dels, den 20. August 1873.

Der hinter dem Knaben August Langner in Nr. 33 des Kreisblattes erlassene Steckbrief ist erledigt.

**Nr. 246.** Dels, den 20. August 1873.

Polizeilich zu ermitteln sind:

- 1) der Knecht Balibasar Mosch aus Ober-Schmollen,
- 2) " " Karl Brahma aus Ludwigsdorf,
- 3) die Magd Maria Schreiber aus Schmarje.

Im Betretungsfalle ist der p. Mosch in seinen Dienst zu dem Bauergutsbesitzer Traugott Hoffmann in Ober-Schmollen, der p. Brahma in seinen Dienst zu dem Gerichtsscholzen August Schmidt in Ludwigsdorf und die p. Schreiber in ihren Dienst zu dem Bauergutsbesitzer Ernst Hubrich in Schmarje event. zwangsweise zu hifiziren.

**Nr. 247.** Dels, den 16. August 1873.

**Personal-Chronik.**

Bereidet wurde am heutigen Tage:

der Freigärtner Franz Simon aus Klein-Dels, als Orts-Executor für genannte Ortschaft.

Mit der Einführung des Genannten im nächsten Gemeindegebot wird das Ortsgericht zu Klein-Dels hiermit beauftragt.

**Nr. 248.** Dels, den 16. August 1873.

**Personal-Chronik.**

Bereidet wurde am heutigen Tage der Deconomie-Director Herr v. Scheel zu Briesa als stellvertretender Polizei-Verwalter für die Ortschaft Grompusch.

Der Königliche Landrath.  
von Rosenberg.

## B. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Dels, den 15. August 1873.

Der Füsilier Fritz Gräser von der 11. Compagnie 1. Schlesiſchen Grenadier-Regiments Nr. 10 hat sich in der Nacht vom 10 zum 11. d. M. heimlich aus der Garnison entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Da hiernach eine Desertion zu vermuthen steht, so weise ich die Gendarmen, Polizeibehörden und Dorfgerichte an, auf den im nachstehenden Signalement näher beschriebenen p. Gräser zu vigiliren, im Betretungsfalle anzuhalten und an das hiesige Königliche Bataillons-Commando abzuliefern.

Signalement.

1) Familiennamen Gräser, 2) Vorname Fritz, 3) Geburtsort Dels, 4) Kreis Dels, 5) Alter 22 Jahr

3 Monate, 6) Religion katholisch, 7) Profession Schneider, 8) Größe 171 cm. 5 mm., 9) Haare blond, 10) Stirn hoch, 11) Augenbrauen blond, 12) Augen blau, 13) Nase gewöhnlich, 14) Mund gewöhnlich, 15) Backenbart im Entstehen, 16) Kinn länglich, 17) Zähne vollständig, 18) Gesichtsbildung länglich, 19) Gesichtsfarbe gelblich, 20) Gestalt schlank, 21) Sprache deutsch. 22) Besondere Kennzeichen: Keine.

Bekleidet war derselbe mit Königl. Montirungsstücken: 1) 1 Feldmütze, 1 Halsbinde, 1 Paar weißleinenne Hosen, 1 Waffenrock, 1 Paar Stiefeln, 1 Hemd, 1 Paar Unterhosen. 2) Mit Civilkleidern.

G.: Du. Gräbschen, den 14. August 1873.

Westwerdt,

Hauptmann und Compagniechef.

## N i c h t a m t l i c h e r T h e i l.

### Den heimgekehrten deutschen Truppen.

Erst vor Kurzem sind die warmen Dankesworte bekannt geworden, die Kaiser Wilhelm an die aus den Ostprovinzen Frankreich in die Heimat zurückgekehrten Truppentheile gerichtet hat. Diese Mannschaften konnten nicht an dem begeisterten Empfange Theil nehmen, welcher den siegreichen Heeren bei ihrer Heimkehr nach beendigtem Feldzug bereitet ward; aber auch ihnen kam überall die herzlichste Begrüßung entgegen, und das ganze deutsche Volk bestätigt mit innigem Danke die ehrenvolle Anerkennung, durch die der Kaiser als oberster Kriegsherr ihre Verdienste lobt, indem er ihnen das rühmliche Zeugniß ausstellt, daß sie nach ihren großen Leistungen während des Feldzuges den Anforderungen ihres jüngsten Dienstes durch musterhafte Mannszucht und besonderen militärischen Takt genügt haben.

Nach der Wacht am Rhein die Wacht jenseit der Vogesen: das war der Dienst, der den Okkupationstruppen zufiel. Freilich war es nicht mehr ihre Aufgabe, in anstrengenden Märschen und unter Entbehrungen aller Art von Schlachtfeld zu Schlachtfeld zu eilen und in tausendfacher Todesgefahr unsterblichen Ruhm zu erkämpfen; aber der ihnen zugewiesene Dienst war nichtsdestoweniger ein schwerer und keineswegs gefahrloser. Es galt, mit sicherer, aber schonender Hand das Friedenspfand Frankreich festzuhalten und die richtige Haltung in einem Verhältniß zu bewahren, welches einen Mittelzustand zwischen Krieg und Frieden bildet. Nicht den offenen Gefahren der Schlachten und Festungsangriffe waren sie entgegengestellt; aber sie standen inmitten des brütenden Grolles und der kaum verhaltenen Racheluft eines Volkes, dessen hochgesteigertes Selbstgefühl sich weder in den Gedanken, noch in die Folgen seiner Niederlagen hineinfinden kann. Jedes Ueberschreiten des Maaßes in der Strenge oder in der Nachgiebigkeit konnte Anlaß zum Aufkommen der wildesten Leidenschaften, zum Wiederausbruch des Krieges geben. In ihrer Pflichttreue, in ihrer Mannszucht und in ihren, mit deutscher Sinnesart verwachsenen, rein menschlichen Gefühlen haben sie das richtige

Maaß gefunden. Wenn der französische Volksgeist in seiner Ueberhebung und Erbitterung unieren Soldaten den Namen „barbarische Sieger“ beilegen wollte, so haben sie es dahin gebracht, daß Frankreich durch Nichts an „Barbaren“ und an die „Sieger“ nur so weit erinnert wurde, als es nothwendig war, damit einer leichtblütigen Nation das Gottesgericht der jüngsten Vergangenheit nicht allzubald aus dem Bewußtsein schwände.

Der trefflichen Haltung der Okkupationstruppen ist es zu danken, daß auch das Nachspiel des deutschen Krieges gegen Frankreich in dem gleichen Geiste zu Ende ging, in welchem derselbe begonnen hatte und bis zum Schlusse verlief: durch Festigkeit und Mäßigung hat die deutsche Nation bewiesen, daß sie kein Opfer zur Vertheidigung ihrer Rechte scheut, daß sie aber auch den Rechten und dem Selbstgefühl anderer Völker gern die gebührende Rücksicht schenkt. Durch ihre soldatischen Tugenden haben auch unsere Okkupationstruppen dazu beigetragen, die Franzosen für die Ueberzeugung empfänglich zu machen, daß es leichter und erspriesslicher ist, mit dem deutschen Volke in Frieden zu leben, als mit ihm Handel anzufangen.

So empfängt die heimgekehrten Krieger als Willkommengruß das allgemeine Anerkenntniß, daß sie das Lob des Kaisers und den Dank des Vaterlandes in vollem Maaße verdient haben.

### Die Ausführung der neuen Kirchengesetze.

Als den neuen kirchlichen Gesetzen schon in letzter Instanz das Siegel der königlichen Genehmigung aufgedrückt war, da traten die katholischen Bischöfe Preussens in einer Gesammteingabe an das Staatsministerium noch einmal mit der Erklärung hervor: sie seien nicht im Stande, zum Vollzuge der am 15. Mai verkündeten Gesetze mitzuwirken.

Man ersah aus dieser Kundgebung, daß die Oberen der katholischen Kirche an der Absicht festhielten, den Widerstand, den sie der durch dringendes Bedürfnis gebotenen Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche entgegengesetzt hatten, nun-

mehr auch gegen die in unanfechtbare Geltung getretenen Gesetze forzuführen. Man konnte jedoch noch immer die Erwartung hegen, daß die Bischöfe sich in ihrem Widerstreben gegen die Gesetze auf das Gebiet beschränken würden, wo ihnen freier Spielraum bleibt, nur mit Rücksichtnahme auf die an ihr Verhalten sich knüpfenden Folgen für die katholische Kirche nach eigenem Ermessen zu handeln; denn man durfte nicht ohne augenscheinlichen Beweis annehmen, daß sie entschlossen seien, sich offenen Ungehorsams gegen diejenigen Vorschriften der neuen Gesetze schuldig zu machen, durch die ihnen bestimmte Pflichten auferlegt sind.

Inzwischen hat das Verfahren mehrerer Bischöfe gezeigt, daß ihre Unbotmäßigkeit weder durch die Züchtung vor den Landesgesetzen überhaupt, noch durch den Hinblick auf die angedrohten Strafen, noch auch durch die Scheu vor den der katholischen Kirche selbst unvermeidlich erwachsenden Nachtheilen in Schranken gehalten wird. Nach allen Richtungen haben diese Oberhirten der katholischen Kirche eine entschiedene Mißachtung der neuen gesetzlichen Vorschriften an den Tag gelegt und dadurch das Einschreiten der Staatsverwaltung und der Gerichtsbehörden zur Nothwendigkeit gemacht.

Vor Allem mußte die Aufmerksamkeit der Regierung auf die genaue Ausführung des Gesetzes vom 11. Mai über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen gerichtet sein, weil die Bestimmungen desselben geeignet sind, nicht nur vorhandene Uebelstände und Mißbräuche zu beseitigen, sondern auch für die Zukunft feste Grundlagen eines dauernden Friedensverhältnisses zwischen Staat und Kirche herzustellen. Dieses Gesetz bezeichnet sowohl die Bedingungen, welche für die Bildung und Anstellung der Geistlichen maßgebend sein sollen, wie es auch sämtliche Anstalten, die zur Vorbildung der Geistlichen dienen, unter die Staatsaufsicht stellt, die zunächst in jeder Provinz des Landes durch den Ober-Präsidenten ausgeübt wird. Dem Letzteren ist, nach der ausdrücklichen Vorschrift des Gesetzes, über alle Einrichtungen der geistlichen Bildungs-Anstalten Aufschluß zu geben, damit er im Stande sei, sich Gewißheit zu verschaffen, in wie weit diese Anstalten den vorgeschriebenen Bedingungen genügen, oder welche Vorkehrungen zu treffen sind, um den vorschriftsmäßigen Zustand herzustellen. Da in vielen Fällen die Vorsteher solcher katholischen Institute sich geweigert haben, den gesetzlichen Weisungen Folge zu leisten und der Obrigkeit die zur Ausübung des Aufsichtsrechtes unerläßlichen Aufschlüsse zu gewähren, so hat der Kultus-Minister nicht geäußert, unter Anwendung der ihm gesetzlich zustehenden Befugnisse, solchen Anstalten die ihnen vom Staate bewilligten Geldmittel einzubehalten oder dieselben gänzlich zu schließen.

Von hervorragender Wichtigkeit sind die Bestimmungen desselben Gesetzes, durch welche der Staatsregierung das Recht zum Einspruch bei der Uebertragung geistlicher Aemter beigelegt wird. Selbstverständlich haben die Behörden von diesem Recht in erster Linie Gebrauch zu machen, wenn dem Anzu-

stellenden die gesetzlichen Erfordernisse zur Bekleidung eines geistlichen Amtes fehlen, oder wenn derselbe wegen schwerer Vergehen dem Strafgesetz verfallen ist. Außerdem ist der Einspruch zulässig, wenn gegen den Anzustellenden Thatsachen vorliegen, die seine Anstellung als eine Gefahr für den gesetzlichen und friedlichen Zustand des Landes erscheinen lassen. Damit die Erhebung des Einspruchs in angemessener Weise erfolgen könne, sind die geistlichen Oberen durch das Gesetz angewiesen, denjenigen Kandidaten, dem ein geistliches Amt übertragen werden soll, dem Ober-Präsidenten zu benennen. Nach der ausdrücklichen Bestimmung des Gesetzes ist jede Uebertragung eines geistlichen Amtes, welche gegen die gesetzlichen Vorschriften verstößt und ohne Rücksichtnahme auf das Einspruchsrecht der weltlichen Macht erfolgt, als nicht geschehen zu erachten. Außerdem ist jede gesetzwidrige Uebertragung oder Uebernahme eines geistlichen Amtes mit Strafe bedroht.

Im offenen Widerspruch mit dem Gebot des Landesgesetzes wurde in verschiedenen bischöflichen Sprengeln der Versuch gemacht, geistliche Aemter zu besetzen, ohne daß den Ober-Präsidenten die erforderliche Anzeige gemacht und dadurch die Gelegenheit geboten worden wäre, nach Maßgabe der Umstände Einspruch zu erheben. Von Seiten der Behörden ist sofort in angemessener Weise eingeschritten worden, um die widergesetzlich vorgenommenen Anstellungen für ungültig zu erklären und die Bestrafung der Schuldigen herbeizuführen.

Man kann nicht ernst genug auf die Bedeutung und die Tragweite dieser Vorgänge hinweisen. Es ist im höchsten Landesinteresse nicht zu dulden, daß die Oberen einer Kirchengemeinschaft sich gegen die Herrschaft der Gesetze auflehnen und nicht bloß die Gewissen ihrer Glaubensgenossen beunruhigen, sondern auch alle bürgerlichen Verhältnisse in Verwirrung bringen. Mißachtung des Gesetzes fordert die Eühne des Gesetzes heraus. In den neuen Gesetzen sind aber nicht bloß Strafen gegen einzelne Vergehen angedroht, sondern auch die Fälle vorhergesehen, wo in durchgreifender Weise gegen Kirchendiener vorgegangen werden muß, deren Verbleiben im Amte mit der öffentlichen Ordnung unverträglich erscheint.

Die neuen Kirchengesetze haben bindende Kraft für die Regierung, wie für die Geistlichkeit des Landes. Wie die Letztere verpflichtet ist, ihnen Gehorsam zu leisten, so fällt den Behörden die Verantwortlichkeit für ihre gewissenhafte Ausführung zu, und keine Rücksicht kann sie von derselben entbinden. Es bleibt daher den Bischöfen keine Aussicht, die Gesetze rückgängig zu machen oder deren Wirksamkeit zu vereiteln. Wenn sie in ihrer Unbotmäßigkeit verharren, so verfallen sie nicht nur den angedrohten Strafen und vertiefen den Bruch mit der weltlichen Obrigkeit, sondern sie schädigen auch das Ansehen und die Macht der eigenen Kirche, welcher immer weitere Kreise der Bevölkerung entfremdet werden.

**[Zum Gedächtniß der Kämpfe vom 18. August 1870.]** Während das ganze deutsche Vaterland sich anschickt, das Andenken an alle Errungenschaften des Jahres 1870 durch eine gemeinsame nationale Feier am 2. September zu begehen, ist bei Meß die Erinnerung an die schweren und blutigen Kämpfe gegen die Hauptmassen des französischen Heeres in erhebender Weise gefeiert worden. Am 18. August 1870 (Schlacht bei Gravelotte) zerschmetterten die deutschen Truppen die Heeresmacht des Marschalls Bazaine und warfen dieselbe endgültig nach Meß zurück. Dieser Sieg trug wesentlich zur Entscheidung des ganzen Feldzuges bei. Es war ein Tag ebenso reich an Opfern, wie an Ruhm und Erfolg, und namentlich die preussische Garde ließ eine große Zahl ihrer Officiere und Mannschaften auf jenem Boden gebettet, der durch ihr Blut wieder für das Vaterland gewonnen ward.

Am Montag, 18. d. M., Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, hat bei St. Privat die Einweihung des Denkmals für die daselbst Gefallenen des Gardecorps in Anwesenheit des Kommandirenden des Gardecorps, des Prinzen August von Württemberg, der Deputationen des Gardecorps, des Generals v. Manteuffel und der Vorstände der Behörden stattgefunden. Die Weihrede wurde vom Hofprediger Rogge aus Potsdam (Divisionspfarrer der 1. Garde-Infanterie-Division) gehalten. Am Schluß der Feierlichkeit brachte Prinz August von Württemberg Sr. Majestät dem Kaiser ein Hoch und sprach die Hoffnung aus, daß die Garde und die ganze Armee, wenn wieder einmal der Ruf an sie ergehe, ebenso wie einst die Gefallenen, für Kaiser und Vaterland in den Kampf gehen würden. Nachdem hierauf die üblichen Salven abgegeben waren, wurde die vom Kaiser gesandte Flagge auf dem Denkmal aufgehißt.

Der König Johann von Sachsen hat am Jahrestage der Schlacht von St. Privat einen Tagesbefehl an die sächsische Armee erlassen. Der König gedenkt zunächst mit dankbarem Herzen der Männer, welche an diesem Ehrentage in Erfüllung der höchsten Soldatenpflichten ruhmvoll gefallen sind, spricht allen denen, die in edlem Wettstreit mit den deutschen Waffenbrüdern während jener gewaltigen Kämpfe den Fahnen Sachsens ihren alten Ruhm und ihre alten Ehren auf's Neue gewahrt haben, volle Anerkennung aus und schließt: „So wie bisher, so auch fernerhin werdet Ihr euch bewähren in Treue und Hingebung, in Ausdauer und Tapferkeit, auf daß das Armee-corps der Sachsen sein und bleiben möge für alle Zeit der Stolz unseres theuren Vaterlandes und ein Kleinod des großen Deutschen Reichs.“

**[Die Konferenz wegen der ländlichen Arbeiterverhältnisse.]** Im landwirthschaftlichen Ministerium haben die kommissarischen Berathungen über die Maßregeln, welche zur Abhülfe des Mangels an ländlichen Arbeitern und namentlich zur Abwehr gegen die Mißstände des Auswanderungswezens in Anregung gebracht worden sind, ihren Fortgang ge-

nommen. Die Konferenz hat am Montag, den 18. d. M., wieder eine Sitzung gehalten; die Arbeiten derselben sind jedoch noch nicht zum Abschluß gelangt. Bei den jüngsten Verhandlungen der Konferenz kamen vorzugsweise die Vorschläge zur Erörterung, die auf die Regelung der Vertragsverhältnisse zwischen ländlichen Arbeitgebern und Arbeitnehmern und auf einen den örtlichen Bedürfnissen entsprechende, beschleunigte Erledigung von Streitigkeiten zwischen beiden Theilen Bezug haben. Im weiteren Verlauf der Beratungen sollen die Anträge auf Revision der Gesetzgebung über die Zerstückelung von Grundstücken und die Gründung neuer Ansiedelungen in Erwägung gezogen werden.

**[Berathungen über die Verhältnisse der Mädchenschulen.]** Seit dem 18. d. Mts. findet in Kultus-Ministerium, unter dem Vorß des Ministerial Direktors Greiff und unter Theilnahme einiger vortragenden Räte des Ministeriums, eine Konferenz statt, in welcher über Gegenstände aus dem Bereich des mittleren und höheren Mädchenschulwesens berathen wird. Zu der Konferenz, welche noch einige Tage in Anspruch nehmen dürfte, sind, außer mehreren Direktoren von öffentlichen Anstalten, Vorsteher und Vorsteherinnen von Privat-Mädchenschulen eingeladen. Kommissionen sind für die Vorbereitung der Verhandlungen thätig, deren Ergebnis demnächst zur allgemeinen Kenntniß gelangen soll.

**Unser Kaiser** hat seine Kur in Wildbad-Gastein mit bestem Erfolge fortgesetzt und erfreut sich des erwünschten Wohlbefindens. Der Monarch nimmt regelmäßig um 7 Uhr Morgens ein Bad und macht dann einen Spaziergang. Die Vorträge in Regierungs-Angelegenheiten durch die Vorstände des Militär- und Civil-Kabinetts und den Vertreter des Auswärtigen Amts, Geheimen Legations-Rath von Bülow, finden regelmäßig statt. Der Nachmittag wird gewöhnlich bei günstigem Wetter zu einem kürzeren oder längeren Ausflug im Wagen benutzt.

Am 18. d. fand bei dem Kaiser zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich eine größere Festtafel statt.

**Ihre Majestät die Kaiserin Augusta** ist am 15. d. M. von Coblenz abgereist, um zunächst der Fürstlich Hohenzollernschen Familie in Sigmaringen einen Besuch abzustatten. Auf der Station Mengen wurde Ihre Majestät von der Fürstlichen Familie empfangen und nach der Sommer-Residenz Schloß Graichenwieß geleitet. Am 17. wohnte die Kaiserin dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche zu Sigmaringen bei.

**Der Deutsche Kronprinz** war am 13. d. M. in Stockholm eingetroffen und wurde am Bahnhof vom König Oskar begrüßt, welcher sich zum Empfang seines Gastes schon am Tage zuvor in der schwedischen Hauptstadt eingefunden hatte. Von Stockholm aus machte der Kronprinz wiederum mehrere Ausflüge.



In Malmoe, wo der Kronprinz am 17. eingetroffen war, um sich zur Rückkehr nach Deutschland einzuschiffen, wurde derselbe durch die Ankunft des Kronprinzen von Dänemark überrascht, welcher die Einladung zu einem Besuche bei der dänischen Königsfamilie überbrachte. Se. K. K. Hoheit traf am Bord der Dampfschiff „Grille“ am Abend des 7. August vor Helsingør ein und wurde daselbst von dem König von Dänemark mit freundlichster Begrüßung empfangen. Die hohen Herrschaften begaben sich alsbald nach

Schloß Fredensborg, woselbst ein großes Festessen stattfand. Bei dieser Gelegenheit brachte der König von Dänemark die Gesundheit des Kronprinzen aus, indem er für den Besuch besonders dankte. Der Kronprinz erwiderte den Toast mit einem Hoch auf die königliche Familie und die wiederhergestellte alte Freundschaft zwischen den beiden Häusern. — Am 19. Aug., Nachmittags 1 Uhr, traf der Kronprinz mit dem Könige und dem Kronprinzen von Dänemark in Kopenhagen ein.

## Privat-Anzeigen.

### Kirchlicher Anzeiger aus Oels.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis  
predigen zu Oels:

Zu der Schloß- und Pfarrkirche:

Frühpredigt: Herr Propst Thielmann.  
Amtspredigt: Herr Subdiakon Lankke.  
Nachmittagspredigt: Herr Diakon Krebs.

Wochenpredigt:

Donnerstag, den 28. August, Vormittags 8 1/2 Uhr:  
Herr Subdiakon Lankke.

Den 2. September, früh 9 Uhr, in der Schloßkirche:  
Festgottesdienst zur Feier des Tages von Sedan:  
Herr Propst Thielmann.

Der §. 2 des Orts-Statuts vom 3. März 1870  
erhält nachstehende Fassung:

„Von dem Feuerlöschdienste sind entbunden die unmittelbaren Staatsbeamten, Aerzte, Geistlichen, Kirchenbeamten und Lehrer, sowie die activen Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr.“

Bernstadt, den 25. Juli 1873.

Der Magistrat.

## Haasenstein & Vogler Annoncen-Expedition

Aeltestes und grösstes Geschäft dieser Branche  
(begründet 1855)

Breslau, Ring 29, goldene Krone,  
besorgen alle Inserate in sämtliche Blätter  
der Welt zu Originalpreisen, ohne Nebenspesen,  
und geben bei grösseren Aufträgen namhaften  
Rabatt.

Zeitungs-Verzeichnisse in Taschenformat,  
sowie grössere, gratis & franco.

30. Kgl. Preuss. Lotterie-Loose

3. Kl. 148. Lotterie (Zieh. 9., 10. u. 11. Sept.) ver-  
sendet gegen baar: Originale 1/2 à 36 5/6, 1/4 à 17 2/3  
Thlr., Anthteile 1/8 à 7, 1/16 à 3 1/2, 1/32 à 1 3/4 Thlr.

30. C. Hahn in Berlin, Kommandantenstr.

Ich bin von meiner Reise zurück-  
gekehrt.

Oels, den 23. August 1873.

Potiscus, Rechtsanwalt und Notar.

## Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruch-  
salbe von G. Sturzenegger in Heilsau,  
Schweiz, ein überraschendes Heilmittel. Preis  
per Topf Thlr. 1 2/3. — Zahlreiche Zeugnisse und  
Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung bei-  
gefügt. Zu beziehen sowohl durch G. Sturzen-  
egger selbst als durch Störmer & Mohr, Droguisten  
in Breslau, Schmiedebrücke 55.

## Blasebälge

für Feuerarbeiter und Fabriken ver-  
fertigt von bestem Mannheimer Leder

## E. Biedel

in Breslau,

Friedrich-Wilhelm-Straße 51.

## Ein zuverlässiger Seizer,

mit Führung der Maschine vertraut, findet  
sogleich Stellung in der „Mühle zu  
Maake“ bei Bohrau.

Zeugnisse sind bei Meldung mitzubringen.

Die Verwaltung.

## Ein Knabe

findet unter günstigen Bedingungen entweder  
bald oder Michaeli als Lehrling Aufnahme in  
A. Ludwig's Buchdruckerei in Oels.

## Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Wir empfehlen unter Gehaltsgarantie unsere **Düngerfabrikate**: **Superphosphate** aus **Spodium** (Knochenkohle), **Meillonens-** resp. **Baker-Guano**, Knochenasche 2c., **Superphosphate** mit **Ammoniak** resp. **Stickstoff**, **Kali** 2c. Ebenso liefern wir **Chilisalpeter**, **Kalisalze**, **Peruguano**, roh und aufgeschlossen, **Ammoniak** 2c. und stehen mit Proben und Preiscurants gern zu Diensten.

**Bestellungen** bitten wir zu machen unter der Adresse: **Silesia, Verein chemischer Fabriken**, entweder nach **Ida- und Marienhütte bei Saarau**, oder nach **Breslau** (Schweidnitzer Stadtgraben 12). — Ebenso nehmen sämtliche Verwaltungen der **C. Kunitz'schen** Niederlagen Bestellungen auf unsere Fabrikate an.

## Landwirthschaftliche Mittelschule zu Krieg.

Das bevorstehende Wintersemester beginnt den **6. October a. c.** Auf Anfragen über Zweck und Einrichtung der Schule erteilt bereitwilligst **Auskunft** der **Director Schulz**.



## Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg.

Directe Dampfschiffahrt zwischen

**Hamburg und New-York,**

ohne Zwischenhäfen anzulaufen, vermittelt der prachtvollen deutschen Dampfschiffe I. Classe, jedes von 3600 Tons und 3000 effectiver Pferdekraft,

**Goethe, Schiller, Herder, Lessing, Wieland, Klopstock, Gellert, Th. Körner.**

Die Expedition des Dampfschiffes **Goethe**, Capt. **Wilson**, findet

**Donnerstag, den 11. September d. J., Morgens**, statt.

**Passagepreise**: I. Cajüte Pr. Thlr. 165, II. Cajüte Pr. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Thlr. 55.

Auskunft erteilt die **Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg**, sowie die von der Gesellschaft zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen bevollmächtigten hiesigen und auswärtigen Expedienten und deren im Inlande angestellten Agenten.

**E. Astel** in Breslau, Hôtel de Rome. Agenten werden angestellt.

## Wer eine Annonce

in irgend einem Blatte einrücken lassen will, der beauftrage damit die unterzeichnete Annoncen-Expedition, deren ausschließliches Geschäft es ist, Anzeigen jeder Art in alle Blätter des In- und Auslandes ohne Berechnung von Spesen prompt zu Originalpreisen zu vermitteln.

**Bernh. Grüter**, Annoncen-Expedition, Breslau,  
Ring, Niemerzeile 18.

Zur diesjährigen Herbstbestellung empfehle ich mein großes Lager aller Sorten

## **Knochenmehl, Guano und Superphosphate**

zu den möglichst billigen Preisen —

### **besten Gogoliner, Keltischer und Oppelner Stückkalk**

zur Düngung, in Waggonladungen zu nachstehenden Preisen:

Gogoliner Stückkalk,	à 37 Sgr. 6 Pf.	} pro Tonne
Keltischer	„ à 36 „	
Oppelner	„ à 32 „ 6 „	
Würfelkalk sehr billig,	à Tonne nach Qualität 10 bis 12 Sgr.	

Bernstadt, den 16. Juli 1873.

**J. A. Trautwein.**

### **Brennholz-Verkauf**

aus der königlichen Oberförsterei Kuhbrück.

Montag, den 8. September cr.,

werden von Vormittags 9 Uhr ab im Oblichen Gasthause zu Maßlich-Hammer zum meistbietenden Verkauf, gegen Baarzahlung gestellt:

circa 1500 Rmtr. Kiefern-Scheit, Knüppel, Kumpen und Reisig I. aus den Beläufen Grochowe, Poln.-Mühle, Kuhbrück, Gr.-Lahse und Burday, circa 80 Rmtr. Stockholz aus den Beläufen Grochowe, Burday und Gr.-Lahse, sowie circa 27 Rmtr. Aspen-, Erlen- und Birken-Scheit und Knüppel aus den Beläufen Kuhbrück und Burday.

Kuhbrück, den 18. August 1873.

Die königliche Forst-Verwaltung.

### **Brennholz-Auktion.**

In dem Reesewitzer Forsten sollen

Montag, den 25. August cr.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Kirschberg

**100 bis 130 Klaftern,**

à 4 Meter Birken-Stockholz, gegen Baarzahlung öffentlich verkauft werden. Das Holz wird auf Verlangen vor dem Termin vorgezeigt.

Reesewitz, den 17. August 1873.

**C. Stampe.**

## **Bekanntmachung.**

Mit Genehmigung der Königl. Regierung zu Breslau wird der diesjährige, für den 8. und 9. September angesetzte Herbst-Jahrmarkt in der Stadt Dels auf den **3. und 4. September d. J.** verlegt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dels, den 14. August 1873.

**Der Magistrat.**

### **Holz-Verkauf.**

An der Wartenberger Chaussee bei Görnsdorf und Stradam stehen einige Hundert Schock hartes und weiches Reisig, sowie Kastenholz zum täglichen billigen Verkauf.

**G. Sacher,**

Holzhändler in Schollendorf.

Für den 1. October 1873 wird ein

### **tüchtiger Blumengärtner,**

welcher gleichzeitig die Stellung eines Bademeisters versehen muß, gesucht. Festen Gehalt 180 Thlr., bedeutende Nebeneinnahmen.

Persönliche Vorstellung gewünscht.

Dels, im August 1873.

**F. Oswald,** Apotheker.

**Ein Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen wird für ein **Colonial-Waaren-Geschäft** gesucht; von wem, ist zu erfragen bei Herrn Gustav Meidner in Bernstadt.

Ein mit guten Zeugnissen versehener

### **Haushälter**

kann den 1. October 1873 eintreten bei

Dels, den 10. August 1873.

**F. Oswald,** Apotheker.

(Der transatlantischen Telegraph.)

New-York, den 14. August 1873. Das Postdampfschiff des Baltischen Lloyd, Ernst Moritz Arndt, Capt. C. Zellberg, ist gestern hier eingetroffen. Grund zu dieser längeren Fahrt ist der Verlust sämtlicher Schraubenflügel. Durch die reichliche Verproviantirung ist kein Mangel an Lebensmitteln und Wasser eingetreten.